Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 117 (1966)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gruß und den Ehrentrunk der Zermatter Bürgergemeinde. Er würdigte die bisherige Tätigkeit der Forstbehörden im Dienste des Schutzwaldes, die den Dank der ganzen Talschaft verdiene. Auch auf dem Gornergrat wickelte sich der übliche mehrsprachige Reigen von Dank- und Abschiedsworten ab; auch hier klang die denkwürdige Tagung im Angesichte des durch kein Wölkchen getrübten, weltberühmten Panoramas der stolzesten und schönsten Alpengipfel aus. Möge ein Abglanz dieser unvergleichlichen Gipfelschau noch recht lange den Alltag der Förstergilde in den nebelerfüllten Tiefen des kommenden Herbstes erleuchten.

MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

Weißtannen-Knospenschutz

Von *C. Roth*, Zofingen Oxf. 45

Im Forstkreis V des Kantons Aargau wird seit über 30 Jahren die Weißtanne gegen Knospenverbiß mit bestem Erfolg wie folgt geschützt:

Zement/Kalk-Schutz

Ein Drittel Zement und zwei Drittel gelöschter Kalk werden in kleinen Portionen mit Wasser angemacht, so daß das Material gerade noch am kleinen Pinsel hält.

Tupfen der Gipfelknospe, so daß diese mit einer Schicht von 1–2 mm bedeckt wird. Hält bei richtiger Ausführung bis zum Sprengen der Knospen im Frühjahr. Auf den Knospen darf kein zu harter und zu dichter Belag aufliegen, damit sich die Knospe ohne Schwierigkeiten öffnen kann.

Je nach Äsgefahr nur Gipfelknospe oder auch Seitenknospen schützen.

Anbringen des Schutzes: Ende September/Anfang Oktober, vor Äsbeginn. Verbrennungsschäden wurden nie beobachtet, im Gegensatz zu Teerpräparaten. Das Verfahren dürfte auch bei Fichte anwendbar sein, nicht aber bei der Buche, die nach unserer Beobachtung empfindlicher ist und im Winter ja selten geäst wird. Das Verfahren wurde bei uns zuerst von Förster Vonäsch in Strengelbach angewandt.

In neuerer Zeit, das heißt seit zwei Jahren, wurde der Knospenschutz mit gutem Erfolg bei der Weißtanne auch mit *Dispersionsfarbe* ausgeführt. Die Materialkosten sind zwar höher, die Arbeitskosten aber erheblich kleiner, da mit einer einzigen Pinseltauchung eine große Knospenzahl behandelt werden kann. Bei Zement/Kalk kann das Material wegen des Setzens nur in kleineren Mengen angemacht werden, muß oft aufgerührt werden, um die richtige Konsistenz gleichmäßig zu erhalten, und es können mit einer Pinseltauchung nur wenige Knospen behandelt werden.

Witterungsbericht vom Juli 1966

Zusammenfassung: Der Juli war allgemein wesentlich zu kühl, besonders in der zweiten Monatshälfte, sonnenarm und in der östlichen Landeshälfte zu naß. Längere Schönwetterperioden fehlten.

Abweichungen und Prozentzahlen in bezug auf die langjährigen Normalwerte (Temperatur 1901–1960, Niederschlag und Feuchtigkeit 1901–1940, Bewölkung und Sonnenscheindauer 1931–1960):

Temperatur: Allgemein 1½–2 Grad unternormal, ähnlich wie im Juli 1965, in Locarno zum Beispiel mit dem Jahr 1960 zusammen tiefste Julitemperatur seit 1919.

Niederschlagsmengen: Östlich der Linie Biel–Gotthard–Locarno vorwiegend übernormal, westlich davon meist etwas unternormal, vor allem am Südabhang des westlichen Juras und strichweise im mittleren Wallis (50–60 %). In den übrigen Gebieten der Westschweiz meist 70–90 %. Maximalgebiete im Osten im Kanton St. Gallen (150–190 %, in St. Gallen zweithöchster Wert in diesem Jahrhundert, nur vom Juli 1930 mit 315 mm übertroffen), ferner im Kanton Graubünden (meist 150–160 %, in Bever höchster Wert dieses Jahrhunderts), weiteres kleines, aber intensives Maximalgebiet zwischen Locarno und Lugano (Gewitterherde, 170–220 %).

Zahl der Tage mit Niederschlag: Westschweiz etwa normal, nordöstliche Landesteile und Tessin 2–5 Tage übernormal, dagegen Oberengadin trotz großer Mengen stark unternormal (9 statt 15).

Gewitter: Etwas unternormal, wenig Hagel. Hauptgewittertage 3–6, 11., 14., 17./18. (Tessin), 21., 27.

Sonnenscheindauer: Allgemein unternormal, in der Westschweiz und im Wallis 85–95 %, im Tessin 80–85 %, in den übrigen Landesteilen meist 75–85 %, in der Zentralschweiz teilweise um 70 %.

Bewölkung: Allgemein übernormal, meist zwischen 110 und 120 %, strichweise um 130 %.

Feuchtigkeit und Nebel: Feuchtigkeit im Westen einige Prozente unternormal, zum Beispiel Lausanne 62 statt 68, dagegen in der östlichen Landeshälfte übernormal, zum Beispiel Säntis 91 statt 85 %. Nebelhäufigkeit in den Bergen übernormal, Säntis 27 Tage statt 24!

Heitere und trübe Tage: Heitere Tage allgemein unternormal, zum Beispiel Zürich 3 statt 6, Locarno 6, Lugano 4 statt 12! Trübe Tage im Wallis und strichweise am Jurafuß etwa normal, sonst übernormal, zum Beispiel Schaffhausen 14 statt 7, St. Gotthard 21 statt 10!

Wind: Keine starken Stürme.

Dr. M. Schüepp

Witterungsbericht vom Juli 1966

Station	Höhe über Meer	Temperatur in °C						Relative Feuchtigkeit in %	Bewölkung in Zehnteln	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge				Zahl der Tage					
		Monatsmittel	Abweichung vom Mittel 1901—1960	niedrigste	Datum	höchste	Datum				in mm	Abweichung vom Mittel 1901—1960	größte Tagesmenge in mm	größte Tagesmenge Datum	mit Niederschlag [1]	mit Schnee [2]	mit Gewitter [3]	mit Nebel	heiter	trüb
Basel	317	16,8	−1,6	10,4	18.	28,0	3.	76	6,3	175	94	8	26	5.	12	—	3	—	4	13
La Chaux-de-Fonds	990	13,8	−1,8	6,9	18.	25,0	4.	75	6,1	184	97	−35	17	11.	14	—	—	—	8	12
St. Gallen	664	14,8	−1,6	8,5	18.	25,8	13.	80	6,8	166	298	135	84	17.	20	—	6	—	5	15
Schaffhausen	457	15,6	−1,8	9,6	18.	28,2	3.	76	6,3	168	115	15	26	17.	18	—	4	3	5	14
Zürich (MZA)	569	15,5	−1,7	8,7	18.	27,8	3.	73	6,8	180	184	45	34	17.	20	—	3	1	3	14
Luzern	498	16,1	−1,7	9,6	18.	27,6	3.	79	7,4	163	180	24	39	17.	20	—	6	1	3	17
Aarau	408	16,6	−1,1	10,2	18.	27,8	3.	69	6,4	—	126	9	24	17.	20	—	7	1	4	13
Bern	572	16,7	−0,9	9,3	18.	28,3	4.	69	6,5	214	82	−34	17	5.	14	—	4	—	5	14
Neuchâtel	487	17,4	−1,2	9,4	18.	29,7	4.	64	5,6	227	67	−23	12	6.	15	—	2	—	7	8
Genève-Cointrin	430	17,3	−1,0	10,2	18.	30,6	4.	64	5,8	256	77	5	14	5.	9	—	4	—	5	7
Lausanne	558	16,7	−1,8	9,1	18.	27,2	4.	62	4,6	229	95	− 5	26	5.	11	—	2	—	10	6
Montreux	408	18,0	−1,3	12,0	18. 19.	25,6	13.	64	6,0	194	129	− 1	26	6.	14	—	—	—	6	10
Sitten	549	17,9	−1,7	10,4	18.	31,4	4.	63	4,8	250	49	− 1	19	5.	9	—	1	—	7	5
Chur	586	15,6	−2,1	7,2	18.	27,6	3.	74	6,8	—	187	81	58	5.	18	—	2	—	4	15
Engelberg	1018	13,2	−0,9	6,1	29.	22,9	3.	77	7,0	—	271	86	59	14.	22	—	2	—	—	13
Saanen	1155	12,2	−2,3	5,8	18.	25,3	4.	74	6,5	—	108	−25	23	5.	19	—	—	2	4	15
Davos	1588	10,2	−1,4	1,7	18.	23,7	13.	78	7,2	176	205	65	60	5.	17	2	3	—	1	17
Bever	1712	9,6	−1,5	1,2	18.	20,6	4.	77	5,8	—	167	66	48	17.	9	2	3	—	4	8
Rigi-Kaltbad	1490	9,6	−2,3	2,6	18.	19,5	13.	85	7,0	120	371	125	85	17.	23	1	7	13	3	14
Säntis	2500	3,1	−1,9	−2,4	18.	10,6	3.	91	7,8	153	436	141	80	7.	20	7	5	27	3	18
Locarno-Monti	379	19,1	−1,9	10,9	18.	27,8	24.	70	6,1	238	381	187	139	5.	13	—	8	—	6	8
Lugano	276	19,9	−1,4	11,0	20.	28,4	4.	64	6,5	225	237	56	67	17.	14	—	4	—	4	12

[1]) Menge mindestens 0,3 mm [2]) oder Schnee und Regen [3]) in höchstens 3 km Distanz